

Wüste ist ein Ort, wo es kein Wasser, viel Sand, Steine oder Felsen gibt. Etwas Grünes ist nur selten zu finden und es halten sich dort nur Tiere auf, die in einer solch kargen Landschaft überleben können. Die Wüsten sind durch die Erderwärmung im Wachsen, breiten sich derzeit weiter aus.

Menschen, vor allem Mönche, haben sich immer wieder in die Wüste zurückgezogen. Diese zeigen uns, wie wenig der Mensch wirklich zum Leben braucht. Die Wüste hilft, Luxus und Unnötiges abzulegen, um das freizulegen, was wir wirklich sind und was in uns steckt. Wer das probiert, wird überrascht sein, was da alles zum

Vorschein kommt, was sonst hinuntergeschluckt wird und ins Unterbewusste absinkt. Da ist es durchaus möglich, dass wilde Tiere, Dämonen und Engel, Süchte und Sehnsüchte, Wohlstandsmüll und Hoffnungssamen zum Vorschein kommen.

Wer ist heute so mutig, in die eigene Wüste zu gehen, um all das bei sich hervorkommen zu lassen? Fastenzeit und Jesus laden aber dazu ein.

Im Gegensatz zur Wüste ist Galiläa eine wunderschöne Gegend beim See Genesareth, wo vieles blüht und gedeiht, sich Fische im See Genesareth tummeln. Samenkörner in der Erde möchten keimen, wachsen, blühen und vielfache Frucht bringen. Ein Schatz liegt im Acker verborgen. Es ist der Ort, wo die Jünger in den Nächten vergeblich fischen und dann plötzlich einen großen Fang machen, sodass die Netze beinahe zerreißen. Frauen mischen Sauerteig unter den Brotteig, finden eine verloren gegangene Drachme wieder. Hier hat Jesus Kranke gesund gemacht und Ausgestoßenen wieder Gemeinschaft ermöglicht. Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Armen wird die Frohbotschaft verkündet. Nach dem Kreuzestod Jesu gingen die Jünger nach Galiläa, um dort dem Auferstandenen zu begegnen. Galiläa steht für den Alltag, der von Gott durchdrungen

und erfüllt ist. Wer sich in Galiläa aufhält, kann das spüren und wahrnehmen.

In welcher Gegend, in welchem Alltag lebst du?

Du bist eingeladen, die Fastenzeit in der „Wüste“ und die Osterzeit in „Galiläa“ zu verbringen.



Sonntagsfeier in der Familie

Als Vorbereitung könnt ihr euren Familienfeiertisch leerräumen. Auch rundherum könnt ihr Unnötiges wegräumen. Dadurch gewinnt ihr Freiraum fürs gemeinsame Feiern.

Es brennt heute keine Kerze, nur eine Bibel ist in der Mitte des Tisches, aus der dann das Evangelium vorgelesen wird. Und dieser Hauskirchenfeiertisch kann als Hilfe zur Hand genommen werden. Es gibt diesmal kein Lied und keine Musik.

Gemeinsames Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters...

Gebet: Guter Gott! Miteinander wollen wir den 1. Sonntag in der Fastenzeit feiern. Hilf uns, dass wir die kommenden Wochen so gestalten, dass wir dann mit neuer Freude und Zuversicht miteinander Ostern feiern können. Amen.

Evangelium (Mk 1,12-15):

Und sogleich treibt der Geist Jesus in die Wüste. Jesus bleibt vierzig Tage in der Wüste und wird vom Satan in Versuchung geführt. Er lebt bei den wilden Tieren und die Engel dienen ihm.

Nachdem Johannes ausgeliefert worden ist, geht Jesus nach Galiläa; er verkündet das Evangelium Gottes, indem er spricht: "Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!"

Jesus sucht im heutigen Evangelium zwei grundverschiedene Orte auf: Die Wüste und Galiläa. Lest dazu auf der Vorderseite von der Wüste und von der wunderbaren Gegend von Galiläa vor, wobei ihr diese zwei Orte geografisch und symbolisch verstehen könnt.

Meditationstext: Was in Galiläa alles passiert und wächst

Die Samen in den Äckern keimen und das Gras auf den Felder beginnt zu spießen.

Das minikleine Senfkorn wächst und wird eine riesige Staude.

Vieles wächst von selbst, niemand weiß so recht, warum.

Der Schatz liegt noch verborgen im Acker.

Eine Handvoll Sauerteig lockert eine große Menge Brotteig.

Manchmal geht etwas verloren, aber umso größer ist die Freude beim Wiederfinden.

Oft vergebliches Fischen im See Genesareth, doch plötzlich ein ungeheurer Fischfang.

Verschiedene Menschen essen und feiern an einem Tisch.

Blinde sehen, Lahme gehen, Verzweifelte beginnen zu vertrauen.

Gottes wundersames Wirken lässt sich nicht mehr aufhalten.

Fürbitten:

- * Guter Gott, wir bitten für alle, die unter Corona krank, einsam und geldlos geworden sind.
- * Guter Gott, wir bitten für die Kranken und die, die sich selbst nicht mögen und die keiner mag.
- * Guter Gott, wir beten für die Erstkommionkinder und Firmlinge, dass sie auch heuer gut auf ihr Fest vorbereiten können.
- * Guter Gott, wir bitten, dass Gottes Nähe wächst und spürbar wird in unsrer Familie und auf der ganzen Welt, wie damals in Galiläa.

Gemeinsam das Vater unser beten

oder das Rosenkranzgesätzchen: Jesus, der das Reich Gottes verkündet

Segen: Der barmherzige Gott segne unsere Landschaft, damit sie nach dem Winter wieder keimt und grünt. Gott segne und beschütze alle Menschen, damit ihnen Corona nichts anhaben kann. Er lasse uns seine Nähe spüren und erfahrbar werden wie damals in Galiläa.

Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters...



Palmen und blühende Sträucher beim See Genesareth



Alter Olivenbaum in Galiläa